

# Der Insel-Bote vom 03.12.2020

## Fähranleger im Wyker Hafen

Neuer Seiteneinstieg besteht letzten Test: Finaler Probelauf verläuft ohne Probleme



Der Übergang vom Seiteneinstieg zum Schiff wurde umgebaut

**Wyk** | Was den Schwaben der Bahnhof Stuttgart 21 und den Berlinern ihr Hauptstadtflughafen, sind den Wykern offenbar die Seiteneinstiege am Fähranleger: Bauwerke, die einfach nicht fertig und immer teurer werden. So konnte die Fußgängerrampe am Anleger 3 im Herbst 2012 erst nach mehr als eineinhalbjähriger Verspätung in Betrieb gehen und bis sie endlich störungsfrei funktionierte, verging noch viel weitere Zeit. Und der neue Einstieg am Anleger 1 hätte eigentlich bereits Ostern fertig sein sollen, doch bis Ende November wurde immer noch daran gebaut. Die Mehrkosten betragen aktuell 11.000 Euro, berichtete Hafensbetriebschef Ulrich Koch in der jüngsten Sitzung des Hafenausschusses.

### Zwei Probleme sorgten für Verzögerungen

Er sei jetzt zuversichtlich, dass der Einstieg noch vor Weihnachten benutzt werden könne, sagte Koch, betonte aber auch: „Die Brücke geht erst dann in Betrieb, wenn wirklich sicher ist, dass sie funktioniert“. Und da hatte es zuletzt zwei Probleme gegeben: Zum einen fiel der Schwimmponton, der die Brücke bewegen und den Einstieg auf die richtige Höhe am Schiff bringen soll, schon vor Niedrigwasser trocken und senkte sich deshalb nicht tief genug ab, zum anderen gab es Probleme mit der kleinen Klappgangway, über die die Passagiere die Fähre besteigen sollen.

„Nun hat alles funktioniert und das Bauwerk kann endlich in Betrieb genommen werden.“ Ulrich Koch, Leiter des Wyker Hafenbetriebes

### **Ponton wird durch Rohre freigespült**

Das Ponton-Problem, so berichtete Koch, konnte inzwischen behoben werden, indem unter dem Ponton Rohre verlegt wurden, durch die dieser bei Bedarf immer wieder freigespült werden kann. Dies sei inzwischen geschehen, und zwar durch die Fähren selbst, die mit ihren Antrieben Seewasser durch die Spülrohre pressten. „Das dauert ein paar Stunden und kann, wenn es nötig wird, immer wieder gemacht werden“, so Koch zu unserer Redaktion, „und wenn das mal nicht reichen sollte, beauftragen wir einen Saugbagger“.



Die Bauarbeiten an der Mole sind abgeschlossen, der Pegel kann in den Leuchtturm eingebaut werden.

### **Klapptür verhakte sich bei Schräglage der Fähre**

Problem Nummer zwei steht laut Koch unmittelbar vor der Lösung. Der Übergang von der Brücke zum Schiff wurde schon umgebaut und in der Folge komplett passend gemacht. Mit der ursprünglichen Version hätte es Probleme gegeben, wenn eine Fähre auf der dem Einstieg gegenüberliegenden Seite einseitig schwer beladen würde und dadurch „Schlagseite“ bekäme. Die Gangway hätte sich ab einer bestimmten Neigung beim Ablegen der Fähre nicht mehr einklappen lassen, sondern in der Schiffstür

verhakt. Wie Ulrich Koch berichtete, gab es dazu Versuche mit drei vollbeladenen Milch-Tankwagen, die zusammen rund 30 Tonnen wogen. „Die haben wir bewusst alle auf eine Seite der Fähre gestellt“, berichtet der Hafенbetriebs-Chef. Daraufhin habe sich das Schiff rund 80 Zentimeter zur Seite geneigt und die Klappbrücke hing in der Tür fest.

### **Gangway umgebaut und gekürzt**

Zwar habe man mit diesem Test eine Extremsituation simuliert, die im Normalbetrieb eher unwahrscheinlich sei, aber nach der Pannenserie mit dem ersten Seiteneinstieg will Ulrich Koch die neue Fußgängerbrücke erst dann freigeben, wenn wirklich alles sicher laufen kann. So wurde die Gangway umgebaut und um ein Zwischenstück, einen „Balkon“ ergänzt, wie er auch an den anderen Seiteneinstiegen in Wyk, Wittdün und Dagebüll existiert. Schließlich wurde die Klappe noch um ungefähr zehn Zentimeter gestutzt. Ein weiterer Testlauf am Mittwoch – wieder unter extremen Ladebedingungen – verlief reibungslos. „Nun hat alles funktioniert und das Bauwerk kann endlich in Betrieb genommen werden“, berichtet Koch. Lediglich einige Elektroarbeiten stünden noch an und Ende nächster Woche, so hofft der Hafenchef, könnte der Startschuss fallen.

### **Neubau der Alten Mole ist abgeschlossen**

Komplett abgeschlossen sind dagegen laut Koch die Arbeiten am Neubau der Alten Mole. Damit könne der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) jetzt den Pegel in den Leuchtturm einbauen. Denn der rot-weiß gestreifte Hingucker an der Spitze der Pier ist eigentlich kein Seezeichen, sondern ein Pegelhaus.